



*Medienorientierung des Schweizerischen Bauernverbandes vom 23. August 2007*

## **St.Gallische Landwirtschaft und deren Herausforderungen**

*Referat von Markus Ritter, Präsident St. Gallischer Bauernverband, Altstätten  
(es gilt das gesprochene Wort)*

Die natürlichen Produktionsbedingungen des Kantons St.Gallen sind vielfältig. Die durchschnittlichen Jahresniederschläge steigen von 110 cm im Thurtal und im Rheintal bis auf 200 cm in den Heimbetrieben des Obertoggenburg. In den Alpen liegen sie noch höher.

Diese natürlichen Verhältnisse sind ideal für einen intensiven Futterbau, der die st.gallische Landwirtschaft prägt. Günstige lokalklimatische Verhältnisse ermöglichen in guten Lagen einen Obst-, Wein- und Gemüsebau mit Spitzenqualitäten. Die meliorierten Schwemmebenen und die seenahe Hügellandschaft weisen einen traditionellen Ackerbau auf.

### **Landwirtschaftliche Nutzung**

Von der gesamten Kantonsfläche werden die Hälfte landwirtschaftlich genutzt, nämlich 35 Prozent als Heimbetriebe und 15 Prozent als Alpweiden. Ein Viertel ist Waldfläche.

42 Prozent der Landwirtschaftlichen Nutzfläche liegen in der Talzone, 15 Prozent in der voralpinen Hügellzone und 43 Prozent in den Bergzonen I bis IV. (Bergzone I: 15 %, Bergzone II 25 %, Bergzonen III und IV: 3 %).

Bezogen auf die Landwirtschaftliche Nutzfläche ist der Kanton St.Gallen nach Bern, Waadt, Luzern, Freiburg und Zürich der sechstgrösste Landwirtschaftskanton. Bezüglich Anzahl der Betriebe steht er an vierter Stelle.

Von den knapp 5000 Landwirtschaftsbetrieben werden 3900 oder gut drei Viertel von hauptberuflichen Landwirten bewirtschaftet. Die Betriebsgrösse der von hauptberuflichen Landwirten bewirtschafteten Betriebe liegt bei 17 Hektaren Landwirtschaftliche Nutzfläche.

Von den 4983 Bauernbetrieben bewirtschaften ein Drittel weniger als 10 Hektaren, gut 40 % zwischen 10 und 20 ha, knapp 20 % zwischen 20 und 30 Hektaren und nur knapp 7 % über 30 Hektaren.

### **Produktion**

Die landwirtschaftliche Nutzfläche von knapp 74'000 Hektaren entspricht 7 Prozent von der gesamtschweizerischen. Der Anteil der st.gallischen Landwirtschaft an der schweizerischen Endproduktion beträgt etwa 7,3 Prozent. Bei der Rindviehproduktion liegt der Anteil mit 9 Prozent, bei der Schweineproduktion bei knapp 12 Prozent und ist somit deutlich höher als im schweizerischen Durchschnitt. Im Kanton St.Gallen wird knapp zehn Prozent der schweizerischen Milch produziert.

Mit 2,2 % Anteil am Endrohertrag der pflanzlichen Produktion liegt der Kanton St.Gallen weit unter dem Durchschnitt. Im Kanton St.Gallen gibt es nur 4700 Hektaren offene Ackerfläche. Davon sind 500 Hektaren Brotgetreide, 1100 Hektaren Futtergetreide, 600 Hektaren Hackfrüchte wie Kartoffeln, Zuckerrüben, Raps und 1900 Hektaren Silo- und Gründmais.

Im Fürstenland von Wil bis Gossau sind die intensiven Futterbaubetriebe zu finden mit Milchwirtschaft und teilweise/oder Schweinehaltung. In der Bodenseeegend hat neben der Milchwirtschaft auch der Hochstamm Obstbau traditionell noch eine grosse Bedeutung. Im

Rheintal und Werdenberg finden sich die grössten Landwirtschaftsbetriebe des Kantons. Auf den fruchtbaren Böden der Rheinebene gedeihen vor allem Mais, Kartoffeln, Gemüse und Beeren. Am Talrand wachsen an den südwärts gerichteten Hängen schöne Weine heran. Das obere Toggenburg ist ein reines Grasland, wo die Braunviehzucht eine grosse Bedeutung hat. Viele Bauern finden eine Nebenbeschäftigung im Tourismus. Das Linthgebiet zwischen Walensee und Zürichsee eignet sich wegen den grossen Niederschlägen nicht für den Ackerbau.

Im Sarganserland gibt es von der Rheinebene bis zum Ringelspitz (3247 Meter über Meer) verschiedene Klimastufen. In Quinten am Walensee reifen Feigen, in der Talsohle zwischen Walenstadt und Bad Ragaz gedeihen Gemüse und Trauben. Der «älteste Sarganserländer», der Föhn hilft, dass ein feiner Wein entsteht. In den Bergtälern betreiben die Bauern in ihren Heim- und Alpbetrieben Milchwirtschaft.

Im Kanton St.Gallen hat die Alpwirtschaft nach wie vor eine grosse Bedeutung. Von den 67'000 Kühen werden 13 Prozent gealpt. Die Alpfläche beträgt rund 30'000 Hektaren. Im Sarganserland und Werdenberg wird die Milch auf den Alpen zum grössten Teil zu Käse verarbeitet. Im Toggenburg wird die Milch mehrheitlich in die Talkäsereien abgeliefert oder als Konsummilch verkauft.

### **Herausforderungen für die St. Gallische Landwirtschaft**

Die Bäuerinnen und Bauern im Kanton St. Gallen haben - wie ihre Berufskolleginnen und Berufskollegen in der übrigen Schweiz - grosse Herausforderungen zu bewältigen.

- Umsetzung der Agrarpolitik 2011 mit einer Reduktion der Marktstützungen und sinkenden Einkommen.
- Produktion von landwirtschaftlichen Gütern in einem Hochpreisland mit über einer Milliarde Franken höheren Fremdkosten als in der EU.
- Anwendung der weltweit strengsten Tierschutz-, Gewässerschutz- und Umweltschutzvorschriften.
- Anpassung an immer weiter liberalisierte Märkte unter topographisch und klimatisch anspruchsvollen Produktionsbedingungen.
- In Europa einzigartige Umsetzung einer Milchproduktion ohne staatlichen Milchkontingentierung auf den 1. Mai 2009. Überführung der Milchmengenregelung in der Schweiz in ein privatrechtliches System.
- Umsetzung des laufenden Strukturwandels und den damit verbundenen hohen Kosten für Gebäude, Maschinen und Boden für die wachsenden Betriebe.
- Bewältigung einer sehr hohen Arbeitsbelastung durch die starken Veränderungen auf unseren Betrieben für Bäuerinnen und Bauern.
- Bekämpfung von Krankheiten wie Feuerbrand beim Obstbau mit hohen Verlusten für die betroffenen Produzenten.